

dem Abschnitt über „Abendmahlsspeise und Realpräsenz“ bzw. über die „Konsekration“: durch seine Einsetzungsworte ist Christus in unserem Abendmahl gegenwärtig. „Kraft der das Mahl schaffenden Gegenwart des Herrn spricht der Herr selbst auch heute durch seinen Diener mit messianischer Vollzugsgewalt diese Wunderworte. Nachdem diese Worte im Blick auf das gesegnete und gebrochene Brot und im Blick auf den gesegneten und dargebrachten Kelch ausgesprochen sind, darf ich gewiß sein, daß ich mit meinem Munde Leib und Blut des Herrn empfangen, wenn ich dieses Brot und diesen Kelch empfangen.“

Ausgewichen!

Damit schließt die 3. Lieferung. Damit ist aber auch der wesentliche Eindruck von dieser Lehre des evangelischen Gottesdienstes, die noch weitere Erkenntnisse verspricht, zunächst gegeben. Brunner scheint an dem entscheidenden Punkte einer ihn wie seine Freunde bedrängenden Frage ausgewichen — er läßt sie nicht einmal aufkommen. Er vertritt einen fast magisch anmutenden Platonismus der Konsekrationsworte, die nach dem Ausweis der Geschichte z. B. einen wesentlichen Sachverhalt des eucharistischen Sakraments nicht bewahren konnten: das sacramentum unitatis ecclesiae. Durch die Nichtachtung der rechtlichen Bevollmächtigung aus der apostolischen Sukzession wurde daraus — was gerade die Ökumenische Bewegung als ihr größtes Ärgernis beklagt — ein Sakrament der Zerstreung, eine Perversion der Stiftung! Zur Leibhaftigkeit der Kirche wie der heiligen Eucharistie gehört der gegen Einbrüche des Satans rechtlich geschlossene Raum in der Ein-

heit der Kirche. Das weiß auch Brunner. Warum stellt er sich nicht diesem Problem, das doch auch eine Frage der „katholischen“ Mitglieder des „Weltrates der Kirchen“ an ihn ist? Die Kirche, die nach seinem oben zitierten Urteil dem apostolischen Wort gehorchen soll, lebt vor allem auch immer in der Sorge, daß das apostolische Gnadenamt ständig in der bischöflichen Hierarchie gegenwärtig gesetzt und verwirklicht wird — als Epiphanie des Leibes Christi in unseren Tagen.

Fassen wir zusammen: die evangelischen Brüder haben wieder Freude und Mut zur Liturgie in der Einheit mit der Alten Kirche, sie richten ihre kirchliche Vergangenheit. Sie gehen auf entscheidende Fragen zu. Aber nicht jeder hält ihnen stand. Fragen wir auch uns selber, was wir tun können, um hier und da durch die katholische Wirklichkeit verursachte Hemmungen gegen die volle Erkenntnis zu lösen, damit nicht ein segensreicher Prozeß vorzeitig erstarret. Wir können auch diese Frage nicht unterlassen: Wie kann eine Gemeinschaft, in der das zentralste Fundament der Kirche, nämlich die Liturgie, sich derartig im Versuchsstadium befindet, wobei die verschiedenen Versuche einander weitgehend widersprechen — von ihrer tatsächlichen Mächtigkeit und Wirksamkeit im Leben der EKD und ihrer Gliedkirchen sagen die Berichte wenig aus —, so ungedämpft das Prädikat „die Kirche“ vor ihren Gläubigen und vor der Ökumene in Anspruch nehmen? Geht hier nicht Peter Brunners Arbeit bei all ihrer Tiefe über die Linie hinaus, die das vorantastende Glaubensbewußtsein der ökumenischen Christenheit so bedeutend und so sympathisch macht?

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

DEMAN, Thomas, OP. *The dignity of conscience*. In: Blackfriars Bd. 34 Nr. 396 (März 1953) S. 115—119.

Eine klar und gut geschriebene Belehrung über den absoluten Vorrang des Gewissens vor jedem menschlichem Befehl, gestützt insbesondere auf den korrigierten Text von De Veritate qu. 17 art. 5. Eindringlicher Hinweis auf den heute verbreiteten Irrtum, als sei subjektive Ehrlichkeit bereits eine hinreichende Entschuldigung für das irrende Gewissen.

HÖHENTINGER, Franz X. *Die Beichte des Jugendlichen*. In: Katechetische Blätter Jhg. 78 Heft 2 (Februar 1953) S. 53—56.

Darstellung der Beichtschwierigkeiten von Mädchen in den Berufsschuljahren. Verf. mahnt gegenüber gewissen Komplexen der Jugendlichen zur Geduld, die häufig an der Person des Priesters, vor allem seinen Fragen im Beichtstuhl, Anstoß nehmen.

LEONI, A. *L'inchiesta sociale come strumento di conoscenza della situazione religiosa d'una popolazione*. In: Realtà sociale d'oggi Jhg. 8 Nr. 2 (Februar 1953) S. 126—140.

Ergänzung zu unserem Bericht über Sinn und Wert der Pfarrsoziologie in diesem Heft. Verfasser zeigt anhand von Beispielen aus Paris, Rouen und Rom die praktischen Konsequenzen solcher Enquêtes.

Die Kirche. Sammelnummer der Schweizer Rundschau Jhg. 52 Heft 11/12 (Februar/März 1953).

In diesem Sammelheft wird die Position der Kirche in der Gegenwart aufzuzeigen versucht. Dabei wird weniger auf die Idee Kirche als Stiftung, Lehre und Organismus hingewiesen als vielmehr auf ihren Strukturwandel in unserer Zeit: Modernisierung der Ordensidee (Balthasar), neue Auffassung vom Laientum (Keller-Senn). Ökumenische Bewegung (Karrer), Konvertiten (Franz zu Löwenstein). Bemerkenswert sind ferner die Beiträge über die Kirche im AT, NT und in der Zeit Alteuropas (Thieme, Ruckstuhl, Heer).

Je crois au Saint-Esprit. In: Lumen Vitae Bd. 8 Nr. 1 (Januar-März 1953).

Thema des Heftes ist die Frage, wie der Religionspädagoge zur religiösen Erkenntnis des Heiligen Geistes und zu deren Konsequenzen hinführen kann.

Philosophie

BRUNNER, August, SJ. *Selbstentfremdung*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 78 Heft 6 (März 1953) S. 401—411.

Darstellung der Geschichte der menschlichen Selbstentfremdung während der letzten 200 Jahre. Vom Rückzug auf den Geist bei Descartes über die Vergöttlichung des Geistes im deutschen Idealismus bis zu den verschiedenen Ausformungen materialistischer Philosopheme sind alle Versuche am eigenen Widerspruch gescheitert. Ihnen allen liegt eine eigentümliche Schwäche des Geistes selbst zugrunde, die diesem nicht wesentlich ist, sondern die als verschuldet erfahren wird.

KONINCK, Charles de. *De la Primacia del bien comun contra los personalistas*. In: Revista de Estudios políticos, Jhg. 12 Nr. 65 (1952) S. 225—226.

Der Dekan der Universität Laval interpretiert aus dem Aquinaten dessen Auffassung vom „bonum commune“, das über dem Einzelwohl steht, welches das eigene wie das fremde sein kann. Andererseits schließt das Gemeinwohl eigenes und fremdes mit ein. Das Gemeinwohl geht in der Gesellschaft wie im Weltall vor; auch Gott ist ein „bonum commune“, abgesondert und transzendent, Endziel aller ihm untergeordneten Dinge. Der „christliche Personalismus“ (Berdjajew, Maritain, Scheler, Mounier) wird ohne Namensnennung vom weltlichen und göttlichen Gemeinwohl aus zurückgewiesen.

RIDEAU, Émile, SJ. *Qu'est-ce que la personne humaine?* In: Nouvelle Revue théologique Bd. 75 Nr. 2 (Februar 1953) S. 141 bis 160.

Die Frage entzieht sich der Beantwortung durch den Psychologen, Philosophen und Moralisten. Auch die scholastischen Definitionen „übersteigen kaum die lateinische Metapher Person“. Die Erkenntnis kommt allein aus dem Vollzug und Ausdruck der Existenz im Gegenüber zu Gott.

SANABRIA, I. R. *Panorama Filosófico en el Méjico Actual*. In: Sapientia Jhg. 7 Nr. 25 (1952) S. 198—208.

Die allgemein geistige Lage des Landes reicht weiter als die philosophische, die aber dank der ruhigen jüngsten Vergangenheit inzwischen ebenfalls zur „normalidad filosófica“ ausgereift ist. Antonio Caso und vor allem José Vasconcelos sind geistige Söhne Europas und zugleich die Väter einer eige-

nen mexikanischen Philosophie, die den Positivismus geistig, wenn auch nicht in der Realität des politischen Lebens, überwinden half. Die Gesellschaft Jesu hat ausgezeichnete Thomisten; ebenso gibt es angesehene französische Scotisten und auch gute Laienscholastiker. Die offizielle Staatsphilosophie ignoriert diese eigenwüchsige katholische Leistung.

Kultur

DUSSUEL. *El Panteísmo de Gabriela Mistral — El Christo de Gabriel Mistral*. In: Mensaje Nr. 9 (Juni 1952) S. 307—310 und Nr. 11 (August 1952) S. 388—392.

Der chilenischen Trägerin des Nobelpreises für Literatur von 1945 wird ihr seit 1925 datierendes Werk zumeist biologisch-materialistisch ausgelegt, obgleich sie doch in Wirklichkeit keineswegs theosophisch-pantheistisch oder nihilistisch empfindet, sondern eine überzeugte, nicht nur ästhetische Christusverkünderin ist.

PORTMANN, Adolf. *Der Gestalt Ausdruck der Tiere*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 8 Heft 3 (März 1953) S. 187—197.

Ein interessanter Beitrag über neue Betrachtungsweisen in der Zoologie. Über die statische Biologie der Physiologen hinaus bemüht sich Portmann um eine neue Auffassung vom Tier durch Darstellung und Erforschung seiner Verhaltensweisen, d. h. seiner organischen Selbstdarstellung. Durch sie wird ein Zugang zum inneren Sein des Tieres gefunden.

RUIZ, Gonzalez. *Estilo y Pensamiento de Mauriac*. In: Ecclesia Jhg. 12 Nr. 592 und 594 (November 1952) S. 543 und 604.

Die technisch-sprachlich hervorragenden Romane Mauriacs werden als mit jansenistischer Entwertung der Willensfreiheit belastet angesehen, mit starker (für die Gegenwart im allgemeinen ja charakteristischer) Neigung zum abgründig Negativen.

SCHÜTZ, Paul. *Das Unberechenbare in der Geschichte*. In: Frankfurter Hefte Jhg. 8 Heft 3 (März 1953) S. 181—188.

Mit einer Entgegnung von W. Dirks über „Das Berechenbare in der Geschichte“. Der eine handelt u. a. vom Antichrist, der andere von manchen aufgegangenen Rechnungen, dem klugen und auch raffinierten Planen des Menschen, nicht zuletzt von den Liebesrechnungen im Reiche Gottes.

WENKE, Hans. *Christliche und profane Kultur in unserer Zeit*. In: Universitas Jhg. 8 Heft 2 (Februar 1953) S. 123—129.

Die etwas vereinfachte Gegenüberstellung von Christ und Nichtchrist zielt darauf ab, die Profanität unserer Welt in ihrer wirklichen Bedeutung — auch für das Christentum — zu erkennen. Sie steht nicht im Gegensatz zum christlichen Menschenbild, sondern ist seine Vorstufe. Der Verf. fordert daher alle christlichen Kräfte auf, mutig auf die profane Welt einzuwirken und sich nicht aus dieser Welt zurückzuziehen.

Politisches und soziales Leben

ASHE, Geoffrey. *The Robot Revolution*. In: The Commonweal Bd. 57 Nr. 19 (13. 2. 1953) S. 467—469.

Ashe ist der Meinung, daß die vom sozialen Katholizismus kultivierte Eigentumsbeteiligung des Arbeiters am Betrieb so wenig wie die Mitbestimmung und Sozialisierung an der Tatsache etwas ändern kann, daß der Fließbandarbeiter keine Beziehung zu seiner Arbeit findet und im Grunde der Verantwortung beraubt bleibt. Eigentum mag seine Freiheit vom Betrieb festigen, im Betrieb bedeutet es nichts. Eine Lösung kann nur durch weitere technische Entwicklung kommen.

CHENU, M. D. *La Ville*. In: Masses ouvrières Jhg. 9 Nr. 82 (Januar 1953) S. 30—54.

Chenu befaßt sich mit den Ergebnissen der Untersuchungen des Soziologen Pierre George über die Stadt und versucht unter dem Gesichtspunkt des Apostolates und der Pastoration den Gründen für die moderne Stadt nachzugehen und aus ihnen Gesetze für die Seelsorge abzuleiten. Er entwickelt eine Typenlehre der Städte, deren Kriterium nicht die Zahl, sondern die ihr allein gemäßen Qualitäten sind, die die Art der Seelsorge bestimmen müssen.

ELSNER, Ilse, und PROSKE, Rüdiger. *Der fünfte Stand*. In: Frankfurter Hefte Jhg. 8 Heft 2 (Februar 1953) S. 101—111.

Diese Untersuchung über die Armut in Westdeutschland befaßt sich vor allem mit dem Stand der Rentner und Unterstützungsempfänger. Um Abhilfe zu schaffen, bedarf es nach Proske vor allem ausreichender Unterlagen (es fehlt an Analysen), einer aktiven Familienpolitik und einer grundlegenden Reform unseres Renten- und Unterstützungswesens.

LING NAI-JUI. *Three years of Communist Rule in China*. In: The Review of Politics Bd. 15 Nr. 1 (Januar 1953) S. 3 bis 33.

Verf. gibt eine exakte Analyse der Bedingungen, unter denen das System in China heraufkam, heute steht und sich mutmaßlich weiter entwickeln wird. Durch die umfassende Orientierung ist der Aufsatz für die Beschäftigung mit dem Kommunismus unentbehrlich.

NELL-BREUNING, Oswald von, SJ. *Das Ethos des Sparens in der Keynes'schen Kritik*. In: Die neue Ordnung Jhg. 7 Heft 1 (1953) S. 18—30.

Deutung der Keynes'schen Thesen unter wirtschaftlichen und ethischen Gesichtspunkten. Der ethische Wert des Sparens ist allein in seinem Korrek-

tivcharakter zu sehen, der das Sparen niemals Selbstzweck sein läßt. Sparen als freiwilliger Verzicht bedeutet einen sozialen Wert, weil dadurch bewiesen wird, daß Entbehren und Erfüllt-leben sich nicht auszuschließen brauchen.

NEUHAUS, W. *Die Herkunft der Kinder in den verschiedenen Schularten und die Kinderzahl in den sozialen Schichten*. In: Die Sammlung Jhg. 8 Heft 2 (Februar 1953) S. 88—98.

Ausführliches statistisches Material, für das 4100 Familien und ca. 13 000 Kinder herangezogen wurden. Bemerkenswert ist, daß in bezug auf die Kinderzahl die Akademikerfamilien mit durchschnittlich 3 (425) Kindern pro Familie mit den ungelerten Arbeitern und Landwirten die relativ höchsten Kinderzahlen aufweisen.

SCHELSKY, Helmut. *„Unsere Kinder sollen es besser haben.“* In: Wort und Wahrheit Jhg. 8 Heft 3 (März 1953) S. 201—209.

Im Rahmen seiner Untersuchung über die Familie in Westdeutschland behandelt Schelsky die Frage des sozialen Aufstiegs, vor allem die Motive für dieses allgemein gewordene Bedürfnis. Ihm zugrunde liegt ein Festhalten an veralteten sozialen Leitbildern, die einem Klasse- und Standesbewußtsein entspringen, das der wirklichen Lage nicht mehr entspricht. Die politischen und sozialen Folgen dieser wirklichkeitsfremden Haltung sind steigende Mobilität und Standortlosigkeit unserer Gesellschaft. Der Abbau der Klassegegensätze hat zu einer Nivellierung in eine kleinbürgerliche-mittelständische Gesellschaftsschicht geführt.

VAN DEN BRUEL, Julia B. *La retribuzione della donna che lavora*. In: Vita e Pensiero Jhg. 36 (Februar 1953) S. 80—88.

Wiedergabe eines Referates vor der Association des Patrons catholiques. Prinzipiell liegt Gerechtigkeit darin, daß die Arbeit nach ihrem wirtschaftlichen Nutzeffekt bezahlt wird. Verf. sucht darzulegen, wie dieser zu ermitteln ist und wie das Prinzip praktisch angewendet werden kann.

VOEGELIN, Eric. *The Origins of Totalitarianism*. In: The Review of Politics Bd. 15 Nr. 1 (Januar 1953) S. 68—85.

Auseinandersetzung mit dem wertvollen Buch von Hannah Arendt „The Origins of Totalitarianism“ (Harcourt, New York, 1951), das eine der besten Darstellungen des Antisemitismus enthält und den Weg vom Imperialismus zum Totalitarismus zeigt.

WORTLEY, B. A. *Superior Orders*. In: Blackfriars Bd. 34 Nr. 396 (März 1953) S. 120—126.

Inwieweit entschuldigt höherer Befehl den Untergebenen von einem Verbrechen, insbesondere den Soldaten von Teilnahme an einem ungerechten Krieg bzw. Kriegshandlungen? Für den gewöhnlichen Mann gelte heute angesichts der durch die Propagandamittel stets verwirrten Lage in sehr weitem Umfang die Präsumpation der Gerechtigkeit höherer Befehle, insbesondere der Einberufung zu den Waffen. Nur für die, die „die Tatsachen kennen“, liegt die Sache anders.

* * * *Por qué han sido nacionalizadas las minas de Bolivia?* In: Latinoamérica Jhg. 5 Nr. 49 (Januar 1953) S. 19—20.

Die Notwendigkeit der Verstaatlichung des bolivischen Bergbaus vom 31. 10. 1952 ergab sich vor allem aus der völlig einseitigen wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Das Hochplateau, das Hauptgebiet der Gruben, war durch die wirtschaftliche Entwicklung auch zum politischen Zentrum des Landes geworden, während die gesamten Ostgebiete unterentwickelt blieben. Diese Verstaatlichung bedeutet jedoch für Bolivien kein Allheilmittel. Es wird gerade jetzt, im Stadium des Umbruchs, darauf ankommen, die Arbeitermassen vor kommunistischer Infiltration zu schützen.

La sécurité sociale. In: Semaines Sociales du Canada Bd. 29 (1952).

Das Jahrbuch der Sozialen Woche von Canada bietet hier den vollständigen Bericht über die Woche von Saint-Jean. Die wichtigsten Abhandlungen betreffen die Beziehungen zwischen sozialer Sicherheit und persönlicher Freiheit, moralischer Sicherheit, Arbeit und Sparsamkeit sowie die Verwirklichungsformen der sozialen Sicherheit.

Chronik des katholischen Lebens

BECKER, Werner. *Junge Kirche an der Universität* In: Lebendiges Zeugnis Nr. 2 (Januar 1953) S. 3—20.

In dem auf dem 6. Studententag in Berlin gehaltenen Referat charakterisiert Becker die besondere Lage des deutschen katholischen Studenten in Vergangenheit und Gegenwart. Ihre Diasporasituation gilt für Ost- und Westdeutschland, wenn sie auch hier nicht offen zu Tage tritt und daher in mancher Hinsicht für den jungen Studenten gefährlicher ist. Die neue Erfahrung in der gegenwärtigen Situation des christlichen Studenten ist das ökumenische Bewußtsein, das sich bemüht, das Denken in „Fronten“ zu überwinden.

BOSC, Robert, SJ. *Renouveau dans le catholicisme Espagnol*. In: Le Semeur Jhg. 51 Heft 4 (Februar 1953) S. 228—237.

Der gegenwärtige spanische Katholizismus zeichnet sich durch Unruhe gegenüber allen sozialen Ungerechtigkeiten, durch neue erfolgreiche Versuche der Glaubensverkündigung und durch Ablehnung jedes Konformismus aus. Dieses Urteil belegt Bosc mit zahlreichen Tatsachen, unter denen das Anwachsen der Priester- und Ordensberufe am bemerkenswertesten ist. Bosc verschweigt nicht die Problematik des Verhältnisses von Kirche und Staat in Spanien, fordert aber seine französischen Landsleute auf, endlich von dem ungerechten Vorurteil gegenüber dem spanischen Katholizismus zu lassen.

LUBAC, Henri de. *Unsere Versuchungen gegenüber der Kirche*. In: Dokumente Jhg. 9 Heft 1 (Februar 1953) S. 29—44.

Eine bemerkenswerte Kritik an dem Verhalten vieler Ungeduldigen im Raume der Kirche. Nach Lubac sind es die, die die Sache der Kirche mit der eigenen verwechseln, die in der Unruhe um die Anpassung der Kirche leben und wegen deren „Wirkungslosigkeit“ in der Welt betrübt sind: die Gebildeten des Geistes, die vor dem Übermaß an Vulgärem in der Kirche zurückschrecken. Besonders eindringlich befaßt sich Lubac mit der Frage der Meinungsäußerung in der Kirche. Gewiß darf sie nicht verhindert werden. Aber jeder, der glaubt, Kritik anmelden zu müssen, soll sich prüfen, ob er dazu kompetent ist, ob er den dazu nötigen Kindestakt aufbringt und ob es ihm um die Sache der Kirche oder um die eigne Eitelkeit geht.

SVOBODA, Robert. *Gedanken und Vorschläge zur Ordensreform*. In: Caritas Jhg. 31 Heft 2 (Februar 1953) S. 58—66.

Gegenüber der heute oft erhobenen Forderung nach einer Änderung der äußeren Formen des Ordenslebens legt der Verfasser den Schwerpunkt der Erneuerung in den persönlichen Bereich. In einer Analyse der gegenwärtigen geistigen Situation der Orden werden die Tendenzen zur Rückentwicklung herausgestellt: mißverständende Auswertung der Innerlichkeit, Verlangen nach materieller Sicherheit, institutionell gewordene Liebestätigkeit. Svoboda sieht das Grundanliegen der Ordensreform in einer Neuverlebendigung des Stiftergeistes bei den älteren Orden und einer Forcierung der zeitbetonten Reform bei den jüngeren Kongregationen. Beides setzt jedoch eine theologische Neubesinnung voraus.

DE VRIES, Wilhelm, SJ. *Die neue Welle der Religionsverfolgung in Jugoslawien*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 78 Heft 6 (März 1953) S. 442—451.

Guter umfassender Überblick über die Lage der katholischen Kirche in Jugoslawien, in dem de Vries nachdrücklich auch auf die Erfolge der Kommunisten bei Klerus und Laien hinweist.

WISDORF, Josef. *Mädchen und Ordensberuf*. In: Katechetische Blätter Jhg. 78 Heft 3 (März 1953) S. 117—125.

Aufschlußreiche Ergebnisse einer Enquête über Nachwuchsfragen im Schwesternberuf, die die Jugendzeitschrift „Die Wacht“ unter ihren Lesern veranstaltet hat. Die nüchterne Einstellung und Beurteilung der Mädchen gegenüber ihrer eignen Situation, die häufig einer anklagenden Selbstkritik gleichkommt, entspricht einer weitgehenden Ablehnung der Ordensformen in der Gegenwart.

Dopo la recente creazione cardinalizia. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 104 Bd. 1 Nr. 2464 (21. 2. 1953) S. 422—433.

Der Aufsatz hat größtes Aufsehen erregt, weil er es in diesem Augenblick für richtig hält, die Frage zu erörtern, ob der Papst auch außerhalb Roms residieren könne, und gleichzeitig auf das jubelnde Echo hinweist, das die Kardinalpromotion in Südamerika gefunden hat. Die Mitarbeiter des Papstes würden immer in erster Linie Angehörige des Landes sein, in dem der Sitz des Papstes wäre, wie es z. B. in Avignon der Fall war. Im Vatikan wurde betont, daß dem Aufsatz rein theoretische Bedeutung zukommt.

* * * *Hermandad de Christo Trabajador*. In: Fomento Social Jhg. 7 Nr. 28 (September-Oktober 1952) S. 455—461.

Seit 1949 hat Barcelona eine bischöflich anerkannte Arbeiterbruderschaft mit bisher 5 Professen und zahlreichen Novizen, die alle arbeitende Mönche werden wollen (aber keine Arbeiterpriester). P. Soler de Morell SJ ist der Gründer der „Frommen Vereinigung“, die eine Art Arbeiter-Drittorden der Gesellschaft Jesu zu werden verspricht, unter Betonung des „Arbeiterapostolats durch den Arbeiter selbst“.

Die neue Volksmission. Sammelnummer von Paulus Jhg. 24 Heft 4 (Dezember 1952).

Das Heft bringt eine Reihe bemerkenswerter Beiträge über Organisation und inneren Aufbau der neuen Volksmission sowie Anregungen für Presse und Film im Dienste der Volksmission. Ferner Hinweise für die Wiederchristlichung der Arbeiter im Großbetrieb.

Chronik des ökumenischen Lebens

BRENNECKE, Gerhard. *Glaubensbekenntnis einer jungen Kirche*. In: Zeichen der Zeit Heft 3 (März 1953) S. 81—88.

Erklärung und Wiedergabe des Bekenntnisses, das 1951 die Synode der Huria Kristen Batak Protestant auf Sumatra, eine Gründung der Barmer Mission, in Anwendung des Apostolicum, Nicänum und Athanasianum, gegen Irrlehren und Glaubensanfechtungen im ostasiatischen Raum abgelegt hat. Ein Beitrag zur geistigen Selbständigkeit der „Jungen Kirchen“.

CONGAR, Ives M.-J. *Du nouveau sur la question de Pierre?* In: La Vie intellectuelle Jhg. 24 (Februar 1953) S. 17—43.

Eine bedeutende Würdigung des Petrusbuches von O. Cullmann, dessen evangelischen Lesern hier manche Hilfe zum Verständnis der apostolischen Sukzession und des Primats gegeben wird, z. B. durch die Anwendung der Kategorie Verheißung-Erfüllung sowie der Vergegenwärtigung der von Christus gestifteten apostolischen Verfassung der Kirche durch die jeweilige Hierarchie.

DANIÉLOU, Jean. *Un livre protestant sur St. Pierre*. In: Études (Februar 1953) S. 206—219.

Eine verständnisvolle Auseinandersetzung mit O. Cullmanns „Petrus“. In der Linie seiner Ausführungen in „Dieu Vivant“ (XXIII und XXIV) über „Ecriture et Tradition...“ versucht Daniélou, die protestantischen Hemmungen gegen die apostolische Sukzession dadurch zu lösen, daß er die

Einmaligkeit des Apostolats im Verhältnis zu seiner Repräsentation und Aktualisierung in der bischöflichen Hierarchie nach Analogie des Einen Kreuzesopfers zu seiner Gegenwärtigung in der Messe erklärt. Damit gewinnt die Apologetik einen neuen fruchtbaren Gesichtspunkt über den nur juristischen Nachweis der Sukzession hinaus.

ELLWEIN, Eduard. *Das reformatorische Bild der Maria*. In: Zeitwende Jhg. 24 Heft 6 (Februar 1953) S. 494—501.

Eine Betrachtung über Luthers Erklärung zum „Magnificat“ von 1522, worin die „Nichtigkeit“ Mariens gegenüber den „unnützen Schwärmern“ unterstrichen wird, die von ihren Verdiensten handeln und darüber das Werk der Gnade Gottes verlieren.

HEIDLER, Fritz. *Kirche und soziale Gerechtigkeit*. In: Ev.-luth. Kirchenzeitung Nr. 5 (1. März 1953) S. 65—68.

Ein lehrreiches Beispiel, wie orientierungslos die lutherische Lehre von den „zwei Reichen“, in denen der Christ lebt, den Gläubigen in elementaren Fragen der Sozialethik läßt. Heißt es doch schon im Ansatz, es gehe in der Kirche um den Menschen, bei der sozialen Gerechtigkeit aber um die Verhältnisse. Die Freunde der Una-Sancta-Arbeit sollten einmal beim Unterschied der Soziallehren, des Familien- und Ehrechten ansetzen, um der abgründigen Seinsverschiedenheit zwischen Katholisch und Reformatorisch innewerden.

LILJE, Hanns. *Rückblick auf Indien*. In: Informationsblatt f. d. Gemeinden der niederdt. luth. Landeskirchen Jhg. 2 Nr. 4 (28. Februar 1953) S. 57—60.

Ein Bericht des Landesbischofs von Hannover über die Tagung des Zentralkomitees des „Weltrates der Kirchen“ in Lucknow. Darin findet sich u. a. auch die Mahnung an die luth. Gemeinden Indiens, sich nicht der „Kirche von Südinien“ anzuschließen, sondern eine Vereinigte luth. Kirche Indiens zu bilden. Die Union verlagere nur, löse aber nicht die Glaubensfragen; mit deutlicher Spitze gegen die Bindung der Kirche an die apostolische Sukzession, die Verf. für „häretisch“ hält.

MAURER, Wilhelm. *Das Ringen um evangelische Kirchenzucht und Einzelbeichte*. In: Ev.-luth. Kirchenzeitung Nr. 4 und 5 (15. Februar und 1. März 1953).

Eine noch fortzusetzende Folge, deren erster Teil die reformatorische Kritik am überlieferten Buß-Sakrament und die Entwicklung bei Luther selbst, deren zweiter Teil die Versuche von Brenz und Butzer darstellt. Ein dritter Teil wird die Wiederbelebung im 19. Jahrhundert behandeln.

PETERS, Ilse. *Probleme der Lehrplangestaltung in der evangelischen Unterweisung*. In: Pädagogische Rundschau Jhg. 7 Heft 6 (März 1953) S. 241—253.

Anlässlich der Neubearbeitung des rheinischen Lehrplans von 1946, dem der Katechismus fehlt, wird dargelegt, die evangelische Unterweisung müsse zwar wieder „Glaubenslehre“ werden, könne sich aber mit dem reformatorischen Katechismus nicht begnügen, teils wegen der Fremdheit der Sprache und der Verschiedenartigkeit der sozialen Vorstellungen, teils wegen der unterschiedlichen Verfassung der Schüler, der man nicht mehr mit Pädagogik, sondern nur noch mit Verkündigung beikomme, und zwar mit entmythologisierten.

SCHWEIZER, Eduard. *Das johanneische Zeugnis vom Herrenmahl*. In: Evang. Theologie Jhg. 12 Heft 8 (Februar 1953) S. 341—363.

Ein Referat des Züricher Neutestamentlers auf dem Abendmahlsgespräch der EKD in Hannover am 13. 10. 1952. Verf. weist darauf hin, daß das NT die Frage nach dem Was der Abendmahlelemente noch nicht stellt. Johannes wollte durch seine Interpretation des Herrenmahles gegenüber aller doketischen Vergeistigung die Realität der Fleischwerdung bis hin zum Kreuzestode sichern. Man könne daraufhin zwar nicht die Realpräsenz Christi in den Sakramenten leugnen, man müsse sie aber ebenso sehr im Wort der Verkündigung betonen.

SIMMEL, Oskar. *Die Weltkirchenkonferenz von Lund*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 78 Heft 6 (März 1953) S. 412—418.

Eine gerechte und maßvolle Beurteilung der Konferenz auf Grund der amtlichen Aktenpublikation.

Les Églises. Sammelnummer von Le Semeur Jhg. 51 Heft 4 (Februar 1953).

Um den Gedanken der Weltgebetsoktav zu vertiefen, bringt Le Semeur in einer Sammelnummer Beiträge über die protestantischen Kirchen. Neben einem Abriss über die Geschichte der ökumenischen Bewegung von François Bonnet und einer Darstellung der Entwicklung der französischen protestantischen Kirche zwischen den Kriegen von Paul Conord behandelt Pierre Lestrangin die Frage der Verschiedenheit und der Einheit der protestantischen Kirchen unter dem Aspekt ihres gemeinsamen Ansatzes gegenüber der kath. Kirche und ihrer verschiedenen geschichtlichen Entwicklung.

Sectes et Mouvements Religieux. Sammelheft von Chronique Sociale Jhg. 60 Heft 5/6 (November-Dezember 1952).

Chronique Sociale behandelt in diesem Sonderheft die heute verbreitetsten Sekten und religiösen Bewegungen unter soziologischen Gesichtspunkten. Die Zeitschrift leistet mit diesen Darstellungen von Mormonismus, Christian Science, Antoinismus, Caux-Bewegung u. a. notwendige Aufklärungsarbeit und stellt die Frage nach dem „Erfolg“ dieser religiösen Erscheinungen, aus dem Rückschlüsse für die Arbeit des Katholizismus gezogen werden müssen.